2286

IN
SOLENNEM NUPTIARUM FESTIVITATEM

VIRI

Nobilissimi, Excellentissimi, Experientissimi

DN. D.

CHRISTIANI PAULITZ

MED. REG.

SPONSI,

nec non

quà formæ elegantiam quà morum pudicitiam lectissimæ

VIRGINIS

SUSANNÆ Schiererin/

Spectatissimi olim

Dn. MICHAELIS SCHURERI,

PRIMARII CIVIS & Mercat. Lublinens.

relictæ Filiæ

SPONSÆ

Dantisci 14. Calend. Julii celebrandarum

Anni

ECCe tIbI sVaVIs soCIatVr, *Sponse*, SVsanna,
CVIVs In ore DeCVs, CVIVs In ore pVDor. 1658

DANTISCI, Excudebat DAVID-FRIDERICUS RHETIUS.



* * *

VAstum si mundum nostris metimur ocellis,
Quæ data sunt, constat largiter esse data.
Aspicimus suprà stellarum nobile regnum,
Largiter usq; dedit, datq; dabitq; sua
Aspicimus gratæ carissima corpora terræ,
Largiter illa dedit, datq; dabitq; sua.
Datq; dabitq; suum spumosum largiter æqvor:
Usûs cuncta suos, quæ tenet orbis, habent.
Hinc hominum reperit mens tot miracula rerum
Dignarum ac artes ingeniosa novas.
Hinc arcana, diu quæ clàm latuêre, trecenta,
Hoc ævo multis sat manifesta patent.
Qvis, quæso, docuit mortales quærere stagna?
Qvis commonstravit signa putare poli?
Intima quis terræ Scrutari viscera jussit,
Illius & venas rumpere falce leves?
Hoc manifestavit multis speculatio sola,
Quâ sine terrigenis plurima tecta forent.
Inter tecta, suum quædant mortalibus usum,
Occupat haud imum (fas) *Medicina* locum.
Namq; salutaris sanè est Medicina, gravesq;
Pellendi morbos ergò reperta fuit.
Vires herbarum varias exquirit, easq;
Dignoscens succis admovet arte suis.
Egregias florum virtutes excutit atq;
Radicum, solers pharmacon unde parat.
Hæc levat ex omni torquentes parte dolores,
Dispellit morbos, sæpeq; sanat eum,
Qui langvore dies noctesq; simillimus umbræ
Insomnes duxit, Fati in agone datus.
Sunt igitur summis laudandi laudibus, artem
Qui medicam penitus scire labore student.

Hæc

Hæc curæ *Tibi, Excellentisſime Doctor*,
Antè fuit ſemper, nunc etiam eſt & erit.
Hinc ſanaviſti tot morbos, totq́; dolores,
Tempore quos pepulit maxima cura brevi.
Expers aoniæ penitus pallentibus artis
Pharmaca, quæ morbis apta, adhibere ſoles.
Ægrotos curas, curas quæ dant TIBI magnas,
Sedulus ingenti ſedulitate tuâ.
Detulit ad REGEM TE ſat feliciter ægrûm
Laus ſanatorum, proſpiciente DEO.
Inclytæ enim Noſtræ REX Illuſtriſſimus Urbis
TE Medicum voluit; TE cupit eſſe ſuum.
Hanc Medicina dedit laudem, huncq́; peravit houorem,
Hoc peperit nomen; quæ TIBI cuncta dedit.
Verùm per vitam quamvis ſanaveris omnem
Langvores varios, forte favente TIBI:
Attamen unum illumq́; tuum haud ratione, nec arte
Ullâ, aliisve modis ipſe levare potes.
Sed Virgo pia, quæ Medicis eget ægra peritis,
Qvam ſanare poteſt non niſi cura tua.
Sana igitur, ſani ſit nunc curatio morbi
Veſtra, ſuamq́; ferat quisq; libenter opem!
Sic benè res agitur, feliciter omnia cedent,
Atq́; labor veſter non operoſus erit.
Adſit principio usq; DEUS, mediumq́; ſecundet,
(Qvod precor, ut par eſt) ultima veſtra beet!

Exigua hæc Viro Excellent: Fautori Magno offerre voluit debuit
Alexander Junge/ Dantiſ.

Uff Ahlandriades verlaſſet ewre Klippen
Verlaſt denn Helicon befeuchtet meine Lippen/
Mit Silber-klarem Bach/ mit ewrer Caſtalis
Gebiethet das ſie ſich bald über mich ergieß/
Und du Calliopa hilff mir waß lieblich ſinnen
Berühre meinen Mund/ und ſegne mein Beginnen.

Nu

Nu mache dich bereit/ laß uns waß ferne gehn
Die Zeit erinnert uns vom Ruhen auff zu stehn.
Der Winter ist zu end/ der Fried der grünen Auen
Und aller Blumen Todt / waß jemand kan beschauen
Auff diesem weiten Rund ist Sorg und Kummers frey,
Man spürt kein Trawren mehr der Winter ist vorbey.
Die liebe Sommer Lufft ist schon heran gekommen/
Und hat die große Macht der Kälten abgenommen/
Und gar von uns verjagt/ nunmehr das Frölich sein.
Zur matten Creatur bricht wiederumb herein.
Und machet alles froh / man sieht so grüne werden
Die Glieder ingesambt der auß gedenten Erden
Wald/ Hügel/ Büsch/ und Thal erlangen vorge Zier
Das Trawren wandert fort weil schöne Zeit ist hier.
Es bildet und formirt Aurorens rother Wagen
Denn Kreutern ihren Stoltz/ wenn es begint zutagen:
Die helle Cynthia jetzt alles Feld begeust
Auß welcher GnadenTau/ nichts als nur Segen fleust.
Man sieht belieblich an die schönen Wasser Quellen
Mit sanffterem Gerausch/ die Fischer Netze stellen/
Die Fisch in grosser Zahl spatzieren hin und her.
Daß offter Menschen-Volck sich muß verwundern sehr.
Daß leichte Feder-Vieh ist fertig sich zu schwingen
Biß in die Mittel Lufft mit ihrem schönen Singen.
Der Finck giebt einen Laut daß uns das Hertze lacht:
Die Zeisig und die Lerch nichts als nur Freuden macht/
Der Henffling eben auch zwingt sich zu quinckielieren
Die gütige Natur wil einem Reihen führen
Es nahet sich heran die kleine Nachtigal
Man mercket ihren Thon mit Wundern überall/
Es wachet alles auff Fraw Flora schläfft nicht lange
Sie seumet gar auch nicht/ und kombt in schnellem Gange:
Auff ihre Felder zu verblümet jeden Wald
Und waß vor garstig war/ macht sie recht wol gestaldt/
Sie braucht nach ihrem Will die warmen SonnenStralen
Mit welchen sie vermag das Erdreich zubemahlen/
Die Hitze kombt heran sie mehret sich mit Macht:
Diana eylet her sie hat uns angelacht/

Sie:

Sie nimt geschwinde Schritt sie locket uns zu baden
Ihr Bad von Perlen ist/ es kan die Menschen laben/
Es lest sich gnädig an/ der Friede bricht herein
Mars sol von seinem Thron nu gantz vertrieben sein/
Bellona stehet still sie wil das Kriegen lassen
Das blaue Himmels Zelt giebt uns ein Muth zu fassen
Zum allerbesten Schatz/ der alles gutes thut/
Den Frieden mein ich hier das mehr als güldne Gutt.
Der hinckende Vulcan hat sich ins Graß geleget
Er hat sich hingestrecht/ wie man zu ruhen pfleget/
Er hat nu keine Krafft/ er setzt sein Werckzeug hin/
Er ist vom Schmieden müd/ er hat gewendt' den Sinn.
Numehr die Gärte sind mit voller Blüth erfüllet
Es hat sich außgebrüst/ waß vormahls war verhüllet
Der Blumen Pracht ist groß/ sie sind gestrichen an
Mit Farben mannigfalt/ als nie kein Mahler kan:
Dieß ist die beste Zeit/ die jedes Thier belüstet
Daß weiß die Cypris wol/ ihr Sohn auß gerüstet
Womit? mit einem Stück daß einen übereyl/
Er hat nicht solch Grwehr/ er braucht subtile Pfeil/
Die Pfeil sind nicht vergifft/ sie sind daß man mit streite
In diesem Liebes Krieg/ ist Gegenlieb die Beute.
Des Krieges Macht besteht hierin/ daß man nicht wiß
Von Zanck/ und Wiederwill/ da dencke man nur auff Küß
Zu Tag und Nachtes Zeit wird nichtes sonst verübet
Als daß man fort und fort gar heisse Küsse giebet/
Die Festung in dem Streit steht in der Liebsten Schoß
Worin man sicher ist/ von allem Schrecken loß
Derselbe kleine Gott kan wieder alles Dencken/
Itzt und zu jeder Zeit der Merschen Willen lencken/
Wohin er selber wil/ er alle Menschen zwingt
Sein Pfeil gescherffet ist daß er durch alle dringt.
Diß must zu gleicher weiß Herr Doctor ihr erfahren
Ihr seyd von Liebes Pfeil verwundt ihr wolt euch paaren/
Mit einem schönen Bild/ mit einer Tugend-Krohn
Die sol euch vor dem Fleiß und Mühe sein zu Lohn.
Wenn noch Cassandra lebt/ sie müst ihr warlich weichen
Ich trau die Helena wird ihr kaum können gleichen/

Mich

Mich deucht ich sehe recht wie euch Cupido winckt
Und wie zu diesem Werck der Liebes Flamme blinckt.
Ich sag' die junge Braut wird als ein' frische Reben
Zu ihrer rechten Zeit gewünschte Früchte geben/
Es wird ohn Unterlaß gesegnen ewren Stand
Der Stiffter dieses Wercks mit seiner reichen Hand
Der Segen sey bey Euch Ihr viel geliebten Hertzen
Vereinigt euren Sinn beflamt die Liebes-Kertzen
Glück zu ihr liebes Paar sagt auch mein Musa mit
Er stelt sich bey euch ein/ er hat auff meine Bitt
Dies Braut Lied euch gemacht/ ich wünsch' in ewrem Leben
Daß ihr gesegnet seyd/ viel gutes wol euch geben
Der Höchste Himmels-Rath/ den ihr zu diensten ruffe
Den Himmel und das Meer/ das Erdreich und die Lufft.

Meum Patrocinium, DEUS.

SJELANKA/
Nátez Wesele.

PIlen trzody Wáwrzyniec/ pilen y Sielanek/
Trawił przy swych jagniatkach zwieczorem zaranek/
Na paßach/ gdzie Krolewiec miasto zacne leży/
A przeczeń przez roczysty Strug Pregela bieży.
Mogł na Kobzie ten brzaknać/ uderzyć w Cymbały/
Kiedy prace mu chwilki użyć pozwałały.
Kiedy lubym pokoiem karmił swe nadzieie/
Grały mu wnet Pißczałki/ wrzeßczały Szałmeie.
Wten czaś siedział stroskamy w Jaworowym cieniu/
Gyd mu Phœbus tak wucho poßepcze w promieniu:
ZUZANNA krasno-złota Doctorowi daná/
Gdzież twa oney/ Wawrzyncie Piosńka obiecána?
ZUZANNA/ od porrie ten/ Zuzannie ia swoie
Y dutky y strpione pioreczka ná stroie/
Ze chociaß te slowienskich piosnek nie składały/
Będa teraz udatnie czeskim wierßem grały.
Zaczynaycie Kamoeny. Y na coż ja mußę
Vstawicznym Frasunkiem nędzna trapić Dußię?

Nie

Nie zawße y Apollo tegim Łukiem zmierza/
Czasem on tez coprzyiemna swe Cytre uderza.
On mi teraz wlagodnac ritemy/ zacz kaze
Ze sie za niewiadomo uzac gesla waze.
Owce becza/ drza gory/ plaßa głuche Laßy.
Znak dobry/ ida/ ida pozadane czaßy!
Powiedzcieß mi Ramoeny/ gdyby tu Pan Młody/
Patrzac na te farbami osypáne Grody/
Skłonił sie zswe Zuzanna pod czeń Jaworowy
Ja kieby do Naymilßey iego były mowy?
Ey slicznie (wnetby zaczył) zieleni sie trawa/
Drzewa stoia odziane: Slowik meustawa/
Tu Zdroy cichy/ tam Pola kwitna rozmaicze:
Jarzyny sie podnosia/ nie znać kota wzyćie.
Przypatrz sie tey ucieße/ o Phyllido nowa!
Ktorey kwoli zust mi dzis nnodem plyna słowa/
Bo iako czasu tego miła iest pogodá/
Tak twa/ kto sie iey dobrze przypatrzył uroda.
Złoty sie Włos poskromiach cney Aurory toczy/
Sokole ozdabiaia wdzieczna Daphney oczy/
Lecz/ gdy sie twe wspanniałe czoło rozpostrzeni/
Taki glans táka cere wpełnym oku mieni.
Niewieli kto kto ießcze jákie sa rubiny/
Rzucże okiem na usta tey sliczney Dzieciny/
Gdy uwazyß wjak słodky mowe ta oplywa
Balzam/ rzeceß/ w koßtownym tez rubinie bywa.
Godziß sie to/ o Serce! zes mi umikała?
Wßakez sie/ wßak y tes mi usteczka oddała.
Czylim zgrzeßył/ ze gdy cie znowu pocałuie/
Ktos rzekł Cukier/ a ia zas trzy dni Bałzam czuie.
Sam o Nymphy! zKoßykiem zioły natrzesionym
Z Lilia/ zEnym Narcyssem/ zMieyranem zielonym
Sam o Nymphy! do tey mi ie przylozcie twarzy/
Tu Roza/ tu sie białey Kwiat Liliey zarzy.
O Nais urodziwa/ Amaryllis y ty
Galateo Macieri wianeczek uwity
Dayczieß mi ostatni raz ona przyozdobie/
Bo potym bede od niey chciał wianeczka sobie.

Nie tak Rosy niebieskiey krople sa Perłowe
Roſkoſne: z modzciacym nie tak Cypryſſowe
Fiołkiem wonne roſczki; nie Łabedzie piora
Tak bieleia/ iako twa z Cnotami pokora.
Vstap placu o Marſie (bo y my cie znamy
Lub to wleśiech przyblostnich pastwiskách mieſkami)
Vstap placu/ powiádam/ na czás pacholeciu
Venery wielowładney ſkretnemu dieci[illegible].
Jak Golab gra z golabkiem; zna Krolik Krolika
Kwocze Kawka za kawka; ſuka czyż czyżyká.
Jáko Synogarlicá za ſwym miłym chodzi
Niech ſie miłość z ſtrwałościa táka przy nas rodzi!
Piekna tyży Macica/ a macicy grona;
Gronam winne Jágody: ták meżrowi żona
Mąż Zenie; tym obudwum cnotliwi Synowie/
A ponich (day ich Boże doczekáć) wnukowie.
On by mowił: atuby wnet Faunowie leśni
Skakali Lube ſobie ztad ſkładaiac piesni
Jáko kiedy ſkákáli na głos Appolina:
Abo na głos Paryſa Troianskiego Syna.
Coż powiecie Kamoeny daley młodey Pannie?
Aby była podobna we wſzem ſwey Zuzannie.
Cogo ktore wy muży karmiecie/ Pawłowi?
Zinſzey beczki za czema: niech zrowna Grachowi.
Lecz czas coſtanmy. Gdzie Macek? niech owce zazenia
Bo juz widze ſpadaia zgor przeciwnych cienia/
Y Xiezyc z morza wſchodzi: Zaganiaicie Dzieci
Wieczor/ anim ſie poſtrzegł: ták pretko czaſ leci

od

Laurent: Fiſchera

wyſtawiony w Krolewcu



⁂:(o):⁂